



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünffzehende Predig. Vom heiligen Ertz-Vatter Benedicto. Vorspruch. Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te. Matth. 19. Sihe/ wir haben alles verlassen/ und seynd dir nachgefolgt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Leiter / und Himmels-Schlüssel / wor-
durch wir zur ewigen Seeligkeit gelangen
können. Wohlan dan! wir wollen uns
durch ein gut-meynende Stimm / durch
ein Stimm einer Andacht / woran so vil
gelegen ist / aufwecken lassen / ehe und
bevor uns die erschrockliche Gerichts-
Posaunen-Stimm aufwecke; was thun
wir um GOEtes willen/was thun wir?
schlafen wir dan / und ligen nach der Län-
ge auf der Erden dahin als wie ein Sack /
dem schlaffenden Jacob gleich! hefften
wir all unsere Begirden an die kottige
Erden / da wir doch um ein Glory / und
war um ein ewige Glory zu werben ha-
ben? Von heut an / von diesem Augen-
blick an/gleich heft wollen wir den Schluß
dahin machen / daß wir in allweg uns
beseiffen wollen / uns des mächtigen Schu-

hes des Heil. Joseph mit unwiedig zu
machen etwan mit einer Undankbar- und
Unerkänlichkeit; sonder vilmehr wollen
wir darum unsern glorwürdigsten Schug-
Heiligen mit ganz besondern Dienst-Be-
zeugungen/als etwan mit einem außseror-
dentlichen denen Bedürfftigen reichenden
Almosen: etwan mit ein / oder anderer
Bettstund / oder auch mit Fasten / und
Beichten / mit Empfangung des allerheil-
ligsten Altar-Geheimnus Ehr / und Ehr-
verbietigkeit erstatten / damit wir durch
sein Fürbitt / und Schug gelangen mögen
zu einem glückseligen Tod in der Gnad /
und mit diser ferners dahin / wo er ist in
der ewig wählenden Glory / welche mit
und euch gebe GOE Vater /
Sohn und Heil. Geist /
Amen.

Funffzehende Predig.

Von

Dem Glorwürdigen Erß-Vatter

B E N E D I C T O,

Gehalten

In dem Königlichem Kloster des heiligen Dominici / das Altre ge-
nannt bey denen Kloster-Frauen zu Toledo,
Anno 1686.

Vor-Spruch:

Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te. Matth. 19.
Sihe / wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolgt.

Eingang.

Ech bekenne gleich jetzt und
anfänglich / das Absehen
unseres Festis übersteiget
mit nur alle Beredsam-
keit / sonder auch das be-
hutsamste Stillschweigen
selbst. Es haltet heut dieses in GOE
andächtigte Kloster ein hohes Fest. Fra-
ge ich/wem zu Ehren selbes das Fest hal-
te / so kan es mit Worten eben so wendig
erklärt / als mit einem Verwunderungs-
vollen Stillschweigen genug an den Tag
gegeben werden. Soll ich sagen/ er sepe
ein Abraham als ein Vatter so vil un-
zählbarer GOE verglübren Völkern?

wird es erlecken / man ich sage / er sepe
der neu-Testamentische Moyles als ein
Gesag-Geber aller geistlichen Orden / der
da nit minder als der andere Wasser aus
einem Felsen erzwingen kunte? Soll ich
ihne dem grossen Wunders-Propheeten
Eli an die Seiten sehen / weilen beeden
die Raaben gehorsam waren? Soll ich
ihn nennen einen andern Miracul-Mann
Eliäum; weilen auch er das Eysen auf
dem Wasser daher schwimmen machte?
Ist er wegen einer ganz sonderbaren
Sanftmuth etwan mit einem König Das-
vid zu vergleichen / indem sie beede mit
einander den Tod ihrer Feind beweinen?
Oder

Oder soll ich ihn halten gegen dem Apostel Fürsten Petro, weilten auch er über das Wasser freyen Paß gefunden? Oder endlich gegen dem Welt Apostel Paulo; weilten einer wie der andere von dem Stachel des Fleisches geängstigt wäre? Ich frage dich selbst in GOTT andächtige geistliche Gemeind: wer ist doch dieses Wunder der Natur / dem du heut mit so innbrünstiger Andacht begegnest? Wer ist wohl dieses Kunst-Stück der Gnad / dem du Ehr zu erweisen dich heut befliffest?

2.

Last uns vernennen / mit was für Worten uns der Königliche Prophet David zur Andacht anmahnet.

Psal. 117.

Constituere diem solemnem in condensis, usque ad cornu altaris. Stellet an einen hoch-

S. August. ibi.

sehrlichen Fest-Tag / und diesen haltet mit einem grossen Zulauff / wie der grosse Augustinus das Wort in condensis ausleget / sagend: in confrequentationibus.

Lorin. ibi. n. 27.

Und zwar so häufig sollt ihr zu diesem Fest-Tag kommen / daß die Kirchen ganz voll werde bis fürhin zu dem Altar / worauf das hochheiligste Geheimnis stehet / wie es der hochgelehrte Lorinus dolmetschet. Usque ad cornu altaris. Das lasse ich mir recht seyn. Ich frage jetzt nur allein / zu wem dieses der Heil. David sage? mit wem redet er? Der geistreiche Casiodorus sagt es mir mit wenig Worten: Istud dicitur Benedictis. Es hat das Ansehen als ob Casiodorus für uns / und für unser

Casiodor. ibi.

Heutiges Fest allein geschrieben hätte: Benedictis: denen Benedictinern wird dieses gesagt / mit diesen redet der Prophet / sagt Casiodorus, diesen befehlet er ein Fest zu halten / so hochsehrlich als es immer seyn kan. Istud dicitur Benedictis: constituere diem solemnem in condensis. Der geistreiche Raynerius liest an statt in condensis: in congregationibus. Darff ich nit sagen es seye dieses alles von eben diesem Königlichen Kloster geredt? eines doch stehet mir in dem Weeg: es seynd ja all da Kloster Jungfrauen Bernardinern / und David redet nur mit denen Benedictinern? Istud dicitur Benedictis. Wohl an; last uns die Sach gründlich besehen. Es weiß aber schon vorhin ohne mein Erzehlen ein jeder / daß dieses GOTT verlobte Kloster / das Kloster des heiligen Dominici von Silos, mit dem Namen das Alte genennt werde. Das weiß jederman. Warum aber wird es das Alte genannt? etwan deswegen / weilten es seinen Ursprung von denen uralten Zeiten des Heil. Apostel Jacobs her hat / als schon selbiges mahl von einigen Tugend-reichen Jungfrauen bewohnt? Also ist es. Hernach aber haben selbe mittler Zeit mit der Regel auch das Ordens-Kleid des Heil. Patriarchen Benedicti angenommen / worin sie verharret

Rayner. ibi.

seynd / bis unser Hispanien an die Meeren über und uns verlohren gangen; nachdem aber das Königreich wiederum einbekommen / und dieses fürtreffliche Frauen-Kloster von neuem erbaut worden / haben sie sich belieben lassen die neu vorgestellte Ordens-Regel von dem heiligen Bernardo anzunehmen. So wird dan dieses Kloster darinn das alte genennt / weilten es vor Alters ein Kloster der Benedictiner-Kloster Jungfrauen gewesen ist? So ist demnach eben die in GOTT andächtige Versammlung diejenige / mit welcher der Heil. David in dem Geist redet / und ihnen ein grosses Fest zu halten ankündet. Istud dicitur Benedictis: constituere diem solemnem in congregationibus.

Dieses wollen wir nun ein Ausgemachtes seyn lassen. Wer ist aber jetzt derjenige / dem zu Ehren dieses so grosse Fest soll gehalten werden? gebe man nur ein wenig auf das angezogene Palmen-Lied acht / so wird man gewahr werden / daß es David selbst schon angeschafft woran das so grosse Fest soll angestellt werden / da er ausdrücklich sagt: Benedictus qui venit in nomine Domini. Der Heil. große Kirchen-Vatter Cyprianus liest: Benedictus est: der gebenedeyte Benedictus ist es / dieser kommet in diesem Namen des HERREN / und ist mithin das Absehen / worauf der so hochsehrliche Ehren-Tag zihlet. Benedictus est. Benedictus ist der da kommt in dem Namen: was soll ich sagen / in wessen Namen kommet er? Ein hochgelehrter Römer Franciscus redet anstatt meiner / und sage es uns in wessen Namen Benedictus komme. Venit in nomine Abraham. Er kommet in dem Namen Abraham. Zumahlen gleichwie Abraham gewesen ein Vatter der Glaubigen / und auch ein fürtrefflicher Vatter so vieler Geschlechter / und Völker; also ist der Heil. Benedictus ein Saamen des Glaubens / ein allgemeiner Vatter aller Mündigen nach dem Wort des Pabsts Zachariae: et ist ein Vatter der Väter nach dem Wort eines des Pabst Stephani: ja so gar ist er ein Vatter derjenigen / welche die Väter aller Väter selbst seynd; massen wan der Namen Pabst / oder Papa eben so vil ausweisset als einen Vatter der Väter; so ist zu wissen / daß aus denen Söhnen des Heil. Benedicti drey und sechzig heilig gepredigt werden fünf und zwanzig heilig gepredigt seynd. Wie vil aber meinet ihr was deren Erz-Bischöff? fünfzig nacheinander waren allein in diesem Erz-Bischoff / und die Königlichen Mütter und Haupte Kirchen allhier / in allen andern Orten waren der ren fast unzählbare. Kasper / König Cardinal Patriarchen / Bischöff / Äbten / Mönchen seynd ohne End / und Zahl mit

missin dan ist er ein Vatter viler Völkler.
In nomine Abrahae.

Der Heil. Benedictus ist kommen/ wie
angezogner Römer seiner reder/ in dem
Namen des Moyses. Benedictus est, qui
venit in nomine Moysi. Dan wan schon
Moyse aus einem harten Felsen Wasser
heraus gezwungen/ so hat der Heil. Bene-
dictus nit weniger gethan / wie der Heil.

Grego. li.
2. Dialog.
cap. 8.

Pabst Gregorius bezeuget. Hat Moyses
seine Israeliten in das versprochne/ und
gelobte Land eingeführt/ so hat der Heil.
Benedictus mit seiner Lehr/ und gegebenen
Exempel fast nichts anders gethan/ als
nur die Seelen der ewigen Glückselig-
keit zugeführt? Ist Moyses an GOTTES
statt ein Gesas/ Geber bey dem Volck
Israel gewesen; so ist der Heil. Benedictus
als ein Vatter aller Mönch durch eben
ein Götliche Anordnung der fürnemste
Gesas/ Geber aller Ordens-Personen ge-
wesen / wie der beehrte Jacobus Bergo-
mensis beglaubet. Benedictus est, qui ve-
nit in nomine Moysi. Er ist kommen in
dem Namen Eliaz, nit nur wegen deme/
das auch ihme die Raben gehorsam wa-
ren / und Dienst geleistet haben / wie es
der Heil. Gregorius beobachtet / sonder
auch fürnemlich wegen dem hüzigen Eys-
fer / womit er die Ehr / und Glory
GOTTES zu bestättigen / und die dar-
widerlauffende Laster einzustellen sich be-
mühete. Benedictus est, in nomine Eliaz.

Bergom.
ann. 373.
Cuetic.
serm. 4. de
s. Benedict.

Er ist kommen in dem Namen Elisai;
massen er eben als wie diser Prophet /
das Eysen ring / und auf dem Wasser
schwimmen gemacht. Wie angezogner
Gregorius abermahl beglaubt. Er ist
kommen in dem Namen des Heil. König
David; allbiweilen er nit nur seinen
Feinden gutherzig verziehen; sonder auch
ihren Untergang bitterlich beweinet hat /
als wie David den Saul. Er ist kom-
men in dem Namen meines Heil. Vaters
Petri, und dises zwar nit nur darum /
weilen er seinem Jünger Marco einen si-
chern Weeg über das Wasser angewiesen
hat; sonder vilmehr darum / das gleich-
wie Petrus der erste / und fürnemste ist
in der allgemeinen Kirchen / also er der hei-
lige Benedictus unter allen Ordens-Leu-
then die unter einer gewissen Regl leben
der erste und fürnemste seye / wie es ein
hochgelehrter Prediger Cluniac behaubtet.
Er ist kommen in dem Namen des heil-
gen Pauli; nit nur allein; weilen er den
verdriesslichen Stachel des Fleisches
ganz herrlich besieget hat; sonder auch
wegen der höchsten geheimen Weisheit /
welche er von dem Heil. Geist erhalten zu
Verfassung seiner Regel / weswegen er
auch Benedictus, der Gebenedeyte ge-
nannt wird / gestalten es die Himmels-
Königin unser Frau selbst der H. Brigittz
geoffenbaret hat. Ideo dicitur Benedictus.

Grego. 1.
Dialog.
cap. 8.

Grego.
lib.

Adam. ser.
de s. Bened.

de Baria Sanctorale.

Er ist kommen in dem Namen aller Gerechten; allbiweilen ihme GOTT auch
Zeugnis seines grossen Sohns / des
grossen Heil. Gregorii mit dem Ge ist aller
Gerechten zu Vermehrung seiner Glory
erfüllet hat. Perpende, quia vir iste spiri-
tu iustorum omnium plenus sit. Erwege/
das diser Mann voll seye des Geists aller
Gerechten?

Birg. hb. 2
Revel. cap.
30.

S. Gregor.
li. 2. Dialog.
cap. 8.

Wohlan/ so ist dan dises das Wun-
der der Heiligkeit / deme David einen
Festtag anschafft? Constituite diem solem-
nem: Benedictus est, qui venit. Ja es
hat das Ansehen als seye er es. Gleich-
wohl aber sagt der gecrdnte Prophet er
seye es nicht. Dan der jenige / von dem
ich jetzt geredt habe / ist ein Benedictus,
der da kommet im Namen aller Gerech-
ten; hingegen will David haben / der je-
nige/dem er das Fest angeschafft / soll ein
solcher Benedictus seyn / der nit nur in dem
Namen der Heiligen; sonder in dem Na-
men des HERM selbst komme. Bene-
dictus est, qui venit in nomine Domini. Ja
fürwahr / Christgläubige Seelen! ein
grosse Glory ist es unserm Heiligen / das
er voll ist des Geists aller Heiligen / sein
grösste Vollkommenheit aber haffet an
dem / das er so gar auch voll seye des
Geists der allerheiligsten Dreyfaltigkeit
in dessen Namen er kommet. In nomine
Domini. Er hat den Geist des ewigen
Himmlichen Vatters / deme die All-
macht zugeeignet wird / krafft der er
Wunder würcken kunte: er hatte den
Geist des Sohn GOTTES in der aller-
höchsten Weisheit / die ihm mitgetheilt
worden: er hatte auch den Geist des Götts-
lichen Heil. Geists selbst in der flammen-
den Lieb womit er entzündet ware. Be-
neditus est, qui venit in nomine Domini.
Dises derohalben ist das ausgemachte
Meister-Such / und Wunder-Werck der
Vollkommenheit / welchen heut gegen-
wärtige GOTT verlobte Versammlung
andächtig verehret nach dem Befelch des
König Davids. Istud dicitur Benedictus;
constituite diem solemnem, in congregatio-
bus. Allein auch uns bietet der Prophet
zu dem Fest auf: in confrequentationibus.
Damit wir alle durch seine Nachfolg in
Tugenden zunehmen / und auf heilige
Werck uns verlegen / welches da fast das
erste Zhl und End ist / warum die Fests-
Tag der Heiligen gehalten werden. In
condensis, sagt der purpur tragende Hu-
go, virtutum, & honorum operum. In
der Dicke / und Menge der Tugend / und
guten Werck muß ein jeder rechter Fests-
Tag gehalten werden. Auf dises dan
habe ich heut anzutragen: wan ich aber
mit meinen Predigen also beschaffen bin
als wie ein Schiffmann der ohne taugli-
chen Wind mit einem Schiff nit kan fort-
kommen: so müssen wir nothwendig um
gütern

Burand. in
Ration. l. 7.
cap. 11.

Hug. Card.
in Plat. 117.

Wind der Gnad bitten / das erwünschte
Ziél / und Frucht zu erreichen / und dieses
zwar durch die mächtige Fürbitt der

Göttlichen Mutter und Jungfrau mit
dem gewöhnlichen Ave
Maria, &c.

Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te. Matth. 19.

Siehe wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolgt.

Erster Absag.

Der heilige Benedictus ist ein Baum / welcher all seine Aest abhauen
lassen / damit er gebelzt / und fruchtbar
wurde.

6. **M**it deme / daß Gott den Menschen erschaffen hat / hat er eben so vil gethan als wan er in dem Thal dieser Welt Baum gepflancket / und eingesezt hätte. Einen umgekehrten Baum hat man vor alten Zeiten einen Menschen genennet: und wan wir jenen Blinden fragen / der nach Aussag des heiligen Evangelii sein Gesicht erhalten hat / was er sahe / so gibt er uns ohne alles Nachdenken geschwind die Antwort / er sehe die Leuth für lauter Bäume an. *Video homines velut arbores ambulantes.* Mit weniger hat auch der Heil. König David einen gerechten Menschen einem Baum verglichen. *Erit tanquam lignum.* Wors bey doch zu mercken / daß er ihn keinem unfruchtbaren Baum; sonder einem solchen verglichen / der zu seiner gewissen Zeit Frucht bringet. *Quod fructum suum dabit in tempore suo.* Wohl zu mercken: sage ich / David sagt der Baum werde seinen Frucht bringen: *fructum suum.* Selbiges mahl / als GOTT gleich von Anbeginn der Welt die Erden mit Bäumen besetzt hat / hat er alsobald veranstaltet / daß die Bäume Frucht bringen möchten ein jeder nach seiner Gattung. *Faciens fructum juxta genus suum.* Einfolglich wan der Mensch ein vernünftiger Baum ist / muß er vernünftige Früchten bringen als da seynd Erkantnis / Gehorsam / und Liebe GOTTES der höchsten Majestät. Dieses ist / was uns die Wort *juxta genus suum*: nach seiner Gattung: angedeutet wird / sagt der geistreiche Eucherius, und der Ehrwürdige Beda. Und eben auf disen eignen Frucht deutet auch David mit den Worten: *Quod fructum suum dabit.* Er wird seinen Frucht bringen. Ja es ist dieses das einzige Abszehen warum uns die Göttliche Allmacht auf die Erden gepflancket / und eingesezt hat gemäß dem Wort Christi: *Posui vos, ut earis, & fructum afferatis.* Ich hab euch gesezt / daß ihr hingehet und Frucht bringet. Wohl an derohalben / Christiglaubige! es erwartete also GOTT disen vernünftigen Frucht von der Freiheit des menschlichen Willen; allein der ganze Frucht / so der Mensch dem gütigen GOTT gleich von Anfang herfür gebracht / wate nichts als ein unzeitiger Busen des Ungehorsams wider das Göttliche Gebott. *Expectavit, ut faceret uvas,* sagt der Prophet Ilias hierüber, & *fecit labruscas.* O wohl ein schändlicher Undanck der Menschen! aber hingegen O liebreichste Gütigkeit GOTTES! die Liebe GOTTES wurde rathschlägigen Baum aufs neu zu belzen / damit selbiger recht fruchtbar werde / und den schuldigen Frucht trage. Disem zu Folg ist GOTT selbst Mensch worden / hat gelitten / ist gestorben / und hat uns alle auf den Stammen seines Creys-Baums gebelzt / hat uns begossen mit seinem kostbaren Blut / damit wir fürtershin nit nur als vernünftige / sonder auch als Christliche Bäume die würdige Früchten / so auf ein so edle Einbelzung erfolgen solten / hervorbringen möchten. *In Adam secundo insti fuimus.* Auf den Adam seynd wir gebelzt worden: sagt der gelehrte Alcanius. Wan aber / ist weiter die Frag / wan müssen wir diese Frucht bringen? Zu seiner Zeit: *In tempore suo*: sagt der Göttliche Text. Wan ist aber eines jeden sein Zeit? Allzeit / sagt der hochgelehrte P. Oliva: Nachdeme wir in Christo neu gebelzt worden / müssen wir zu jederzeit Früchten des Gehorsams / und der Liebe hervorbringen. *Ex quo enim, latentes cruci sunt, & Christi cruore rigata, nulli non tempore fructum ferre debent.* Ihr werdet etwan jetzt bey euch gedencken / wo ich mit disem allem hinaus wolle.
- Weilen ich / heut in einem geistlichen Ordens / Haus des Heil. Claravallischen Abbtens / Stiff / Batters und Hömgenfließenden Prediger Bernardi zu predigen kommen mußte / als habe ich mich in Durchblätterung dessen Schrifften etwas mehrers aufgehalten / und bin ihm zuvor in sein Predig gegangen / die er von eben dem

Marc. 8.

Pfal. 1.

Genes. 1.

Eucher. lib.

7. in Genes.

Bed li. de

oper. sex.

dier.

Anastasin

1. myst.

Joan. 15.

dem Heil. Patriarchen Benedicto gehalten hat. In diser dan bricht er in dise schöne Wort aus: Arbor fuit B. Benedictus grandis, & fructifera. Seye es sagt Bernardus, daß alle Menschen Baum seynd: seye es / daß alle Christen Baum seynd / welche auf Christum den HERRN gebelget werden; so ist aber unter disen Christlichen Bäumen der Heil. Benedictus kein kleiner / oder nur mittelmäßiger Baum: er ist kein unfruchtbarer / sondern fruchtbarer guter Baum. Grandis, & fructifera. Das ist recht für uns. Was hat er aber für Frucht getragen? Demnach er in Christo eingebelget ware nit nur durch den Glauben / und ein gemeine Gnad / als wie all andere Christen; sonder durch ein ganz sonderbare Gnad / durch einen absonderlichen Beruf / und Auswahl / also hat er auch einen ganz besondern vollkommnen Frucht hervor gebracht. Aber nit nur Frucht allein hat er getragen / sagt angezogener Heil. Bernardus; sonder auch Blühe / nit nur Blühe und Frucht; sonder auch Blätter hat er getragen: dieses alles doch und was bis auf heutigen Tag der Heil. Benedictus hervor gebracht / ist nichts als ein lauterer Frucht. Uque hodie triplici fructu pascit. Lomani gregem, pascit vitā, pascit doctrinā, pascit intercessionē. Bis auf heutigen Tag wendet er die Heer Christi des HERRN mit dreysacher Frucht / des Lebens nemblich / der Lehr und der Fürbitt. Besibe nur ein wenig die Nest dieses Baums / sagt ferner Bernardus, und du wirst sehen / daß selbe voller Frucht hangen onustus fructu. Und dieses ist sein Heil. Lebens Wandel / wormit er uns zum guten auferbauet. Pascit vitā. Siehest du nit eben dise Nest mit schönster Blühe ganz überzogen? Vernantes floribus. Und dise Blühe ist die Lehr / mit welcher er uns anführet. Pascit doctrinā. Siehest du nit über das / wie sie mit Blätter um / und um behängt seynd / womit sie auf die vorbegehende einen lieblichen Schatten herab werffen? foliis virentes. Und dieses ist die Fürbitt / wö durch er uns beschühlet. Pascit intercessionē. Aber alles dieses so wohl das Leben / als die Lehr / und Fürbitt des glorwürdigen Heil. Benedicti ist nichts als ein lauterer Frucht / womit er uns noch heut zu Tag nähret / und erhaltet. Uque hodie triplici fructu pascit Domini gregem.

Und dieses ist die Predig / welche heut unser Heil. Bernardus von seinem Heil. Benedicto gehalten hat: und eben dise Predig haltet auch unser Heil. Benedictus in dem vorgelesenen Evangelio mit den Worten: Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te. Zwey Stuck sagt mit disen Worten unser Heil. Benedictus: er habe alles verlassen / das ist das erste / und er seye Christo unserm Erlöser nachge-

de Barria Sanctarale.

folgt / das ist das mehrste. Was ist dan aber verlassen? was ist nachfolgen? Nichts anderes ist es / als gebelget / und fruchtbar werden / als wie ein Baum. Die beste Welt Art aus allen schreibt ein gewisser in Garten und Daur: Sachen wohl bewehrter Meister / ist diejenige / wan man von dem Stammem worauf man belget / zuvor alle Nest rund herum hinweg schneidet / damit hernach alle neu wachsende Blätter / Blühe / und Früchten / nichts von dem alten Baum / sonder völlig von einer neuen vil besseren Art des aufgebelteten Zweigs haben. Auf dise Weis sagt auch unser wunderbarlicher Baum von ihm selbst: Ecce nos reliquimus omnia: alles habe ich verlassen: all meine Nest habe ich abgeworffen: ich habe von mir durch die Gnad lassen abschnelden alles / was nur immer weltliches in mir war. Reliquimus omnia. Dieses aber ist allein darum geschehen / damit all mein Blühe / meine Blätter / und Früchten nit meiner verderbten Natur / sonder allein Jesu Christo / und dem Göttlichen Gnaden Trieb nacharten. Et secuti sumus te. O großer GOTT / wie vil starcke Nest und Zweig hatte nit der Natur nach diser Baum! so gar das durchleuchtigste Erzhaus Oesterreich ist ein Nest des Baums / und Stammens von dem edlsten Anicianischen Geschlecht Benedicti. O was ware dieses nit für ein Adl! wie vil gekrönte Biegen / und Purpur sührende Festschen hat es nit allda abgesetzt! erstlich ein Kaiser Justinianus ein Sohn der Fürsten / und Vatter der Königen! was für Bedienung! was für hohes Ansehen! was für Hoffnung! was ware aber bey diesem allem endlich für ein Benedictus? ein ganz unvergleichlicher. Mit sibben Jahren zog er nacher Rom gelehrt zu werden; mit vierzeihen Jahren aber verlieffe er mit / und in Rom die Welt Weisheit / und alle Hoffnung der Welt / begab sich in ein Wüsten / und Sünde allda seelig und heilig zu werden. Benedicte wessen unterfangest du dich? Reliquimus omnia. Er hat gehört / daß ihm GOTT ruffe / und also bald lieffe er alles ligen / und folgt seinem Beruf. Er begunte sich allda zu einem grossen Baum der ganzen Kirchen GOTTes zu erheben: und das mit er seiner Belzung nach würdige Früchten der Gnad tragen möchte / warffe er von sich ab alle Nest der welt / und natürlichen Hocheit. Reliquimus omnia, & secuti sumus te.

Sehr berühmt ware jener Wortstreit / welcher sich nach Zeugnis Theophrastis einstens von Philippo dem König in Macedonien zwischen denen Weltweisen erhebt hat über dieses / was das allergröste auf diser Welt seye. Es waren der Meynungen vil / und unterschiedlich

Heil. Sal. 3. cap. 8.

9.

U a a

lich

lich: einer meinte es seye nichts grösseres als der Berg Olympus: ein anderer sagte die Sonnen habe an der Grösse nichts ihres gleichen: andere brachten etwas anderes auf die Bahn. Endlich aber ward der Streit aufgehoben / und gabe es jeder mann demjenigen recht / welcher seinen Ausspruch dahin gegeben / daß auf der Welt nichts groß seye / als ein Gemüth welches grosse Ding verachte. Verè nihil in rebus humanis magnum, nisi animus magna despiciens. O wunderbarlicher Benedicte! groß bist du / es brauchst nit vil streiten / indem du allen Günst / und Dunst der prächtigen Welt so heldenmüthig verachtest / und alles hindan setzt / nur damit du dich allein an deinen GOET / und dessen Gnad / so allein ver dienen hoch geacht / und wohl betracht zu werden / gänzlich anhängest. Laß sehen / was die geistliche Braut im hohen Lied zu ihrem geliebten Bräutigam für ein Red föhret. Oculetur me, wünschet sie ihr / osculo oris sui Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds. O daß die Zeit kom me der so lang begehrten / und erwünsch ten Vereinigung mit dir O HER! dan ich sehe mir ja schon genug / und erkenn gar wohl / daß deine Brust besser seynd als der beste Wein. Quia meliora sunt ubera tua vino. Ich kan es nit so leicht begreifen / was da die geliebte heilige Braut für Gedanken föhret. Ist dan an GOET nit alles auf das äusserste gut? warum sagt sie dan / die Milch der Liebß: vollen Brüsten seye besser als der Wein? Unser Heil. Vatter Bernardus weiß die Sach wohl aus einander zu klau ben / und sagt mir / die Heil. Braut nen ne die Gelüsten der Welt einen Wein: und die Göttliche Trost: Quell nenne sie ein Milch / und deswegen sage sie / die Brüsten seyen der Göttlichen Güte ihre eigne Brüsten. Ubera tua. Hingegen sagt sie nit / daß der Wein auch deß Ge liebten sein Wein seye Ubera tua vino. Und mithin macht sie den Schluß / und Ausspruch / die süße Milch aus denen Brüsten der Göttlichen Güte seye unver gleich süßer / und annemlicher als aller Wein deß Weltlauffs. Carnis voluptatem, laßt sich Bernardus verlauten: qua tanquam vino ebrii tenebamur; vincunt hic quas tua nobis ubera stillant, delicia spiritalia. Deß Fleisch Wollust / durch wel chen wir als mit Wein räußig waren / überwinden da die geistliche Ergehungen welche uns deine Brust zutreffen. Dis ses lasse ich gar gern gelten: gleichwohl aber ist noch etwas anderes darhinter. Wahr ist es: die Milch aus denen Brüs ten gibt dem Säugling die Nahrung / erhält und erquickt ihn; allein dieses thut auch der Wein. Etwan bestehet in diesem die Hauptsach / daß der Wein räußig

macht / die Milch aber nit? Weins es ist etwas mehrers darhinter. Götlich acht / geliebte / wie sich beide antellen so wohl der Säugling / wan er die Milch aus der Brust trincket / als derjenige der den Wein aus einem Glas trincket. Der fer wendet sich gegen denen Umstehenden und bringet ihnen auch eines zu / das Kind hingegen / wan es der Brust zu eylet / seht ihr ja wohl / wendet allen andern Sachen den Ruggen / wendet sich von allem ab. Also dan ist die Milch deß Göttlichen Trosts zu trincken muß man sich nothwendig von allem dem abwen den / was GOET nit ist / und auf die Weis die liebreichste Vereinigung mit der Göttlichen Majestät verdienen. Quia meliora sunt ubera tua vino. O dan wunder samer Heil. Benedicte / wie recht bist du daran / indem du dich von allem Irdischen mit einer großmüthigen Verach tung abschrauffest!

Uber / O Benedicte! was thust du? Kanst du dan dieses dein Vorhaben ander nit hinaus föhren / als in der Eünden / und Wüstenen? schrauffe dich ab / ver achte und sehe hindan das ganze Werck dieser Welt in dem Willen / und Zuneigung: und mithin hast duider Sach ein Be nügen gethan? bleibe gleichwohl als ein Mensch bey andern Menschen. In das wilde Gay / in einem finstern Wald / oder Berg: Hölen hinaus: was soll dieses? Ich will glauben Benedictus thue dieses wegen seiner mehrern Verhöhrung / damit es ihme an dem Sieg wider die Welt / so ihn mit so ungemein großer Macht überziehen will / nit fehle? Da faßt mir jetzt bey / wie es David der jun ge König mit seinen fünf Steinen ent gangen hat / als er wider den Riesen zu Feld gezogen: Fünf Stein hat er ihm aus dem Bach zusammen geklaubt / und die nen von denselben hat er in die Schlingen eingelegt / und gleich darauf den Her liath tieff in das Hirn hinein geworffen. Da kommt mir aber vor allem dardurch dig vor die Weis / mit welcher diese Sach in der Göttlichen Geschicht verfaßt ist. Bernemmt nur die Wort: Miste manum tuam in peram, sagt der Heil. Text, et circumducens percussit Philistæum in fronte. Er hat mit seiner Hand in die Hirtens Taschen gegriffen / einen Stein heraus genommen / denselbigen in die Schlin gen gelegt / die Schlingen darauf anfangen herum zu schwingen / und sodan dem Riesen eines darmit an die Stirne wer setzt. Was bedarff es eines so ausführlichen / um nit zu sagen überflüssigen beschreibens! wäre es nit genug gewesen / man gemeldet wäre worden: David habe mit einem Steinwurf den Riesen zu Er den

Theophr. apud Olfor. ferm. de S. Bened.

Cant. I.

S. Bernard. ferm. 9. in Cant.

Similitudo.

den gefüllt? Wozu erzelet man doch so gar das mindste/ wie er den Stein aus der Tasche heraus genommen; wie er denselben in der Schlingen geschwungen habe? Aber es gehet mir allgemach das Licht auf/ und ich mercke wohl/ der Feind des jungen Davids wäre ein großer Riß/ wodurch uns die Gefahren und böse Gelegenheit dieser Welt/ und zwar die nit nur gemeine/ sonder auch Rißen große Gefahren vorgestellt werden; diese dan zu überwältigen heist es heraus aus der Taschen des kommentlichen/ bequemmen Welt-Lebens/ fort hinweg aus einem väterlichen Haus und zarten Mutter-Lieb: weit hinweg von Strick/ und Maschinen der Schlingen: fort von der in dem Crats und Rings: Weis herum wanderenden/ und sodan in Fall-Strick

einführenden Welt. Dieses alles hat wohl erkannt/ und uns zu erkennen gegeben der Heil. Stifft: Vatter Benedictus, welcher/ damit er den Sieg wieder die Rißen große Gefahren der ihm mit Gewalt nachstellenden Welt desto sicherer besiegere/ alles verlassen/ und in die Wüsteneney/ und wilde Einsamkeit sich verschlossen. Darum ist es geschehen. Das ist ein richtige Sach: gleichwohl ist es deswegen nit allein geschehen; sonder auch darum/ damit er sich nach/ und nach gefaßt machete als ein schöner herrlich grosser Baum zum Frommen der gang Catholischen Kirchen Frucht zu tragen; deswegen hat er von sich abgeschnitten all sein Aest/ und hat sich aus der gefährlichen Welt in die Einsamkeit übersehen. Reliquimus omnia.

Zweyter Absaz.

Der heilige Benedictus ist ein grosser Baum / der in seinem Leben Frucht gebracht hat eines guten Exempels der Reinigkeit.

11. **S**ollen wir derothalben den Frucht dieses Baums in einige Weg betrachten. Securi sumus te. Der erste Frucht/ so wir an ihm ersehen/ ist sein heiliges Leben/ welches für uns ein heller Spiegel eines guten Exempel ist. Pacet vita. Da weiß ich aber jetzt wahrlich nit/ wo ich solle anfangen. Soll ich etwan reden von seinem Helben/ mässigen Glauben? von seinem unbeweglichen Vertrauen/ und Hoffnung auf GOTT? von seiner Feuerstammenden Liebe? von seiner tiefsten Demuth? von seiner mehr als armen Armut? Ein jede aus diesen und andern seinen Tugenden wäre mit einer besondern Predig nit genug zu erklären. Sein unbestreitliche Keuschheit wollen wir jetzt ein wenig fürführen. Der Umstand der auf ihn gewagten unehrbaren Versuchung ist schon vorhin bekant. Wie wir schon vorher vernommen haben/ ist Benedictus in die Einde entwichen/ um der Welt aus ihren giftigen Augen/ und denen Gefahren aus dem Weeg zu gehen; allein weilens dieses ganze Leben/ wie der gedultige Fürst Job von eigener Erfahrung wohl bezeugen kan/ ein laurerer Streit/ und Krieg; und mithin kein sicheres Orth zu finden ist: also wäre es auch bey Benedicto darmit noch nit ausgericht; sonder der leydige Menschen-Feind hat ihn allda mit der Versuchung angefallen/ wo er ihn gefunden hat. Der Anfang wurde gemacht mit einer Amsel/ die stöge nahe bey ihm hin/ und wider/ als wolte sie mit ihm kurzweil treiben. Was macht

aber allda Benedictus? Nichts bessers wuste er zu machen/ als das Heil. Creuz Zeichen; dieses dan als er gemacht/ verlohre sich die höllische Amsel in einem Augenblick; doch erfolgte darauf ein sehr verdrüßliche Versuchung vermittelst eines Weibs. O heiligster GOTT! Benedictus machet das Creuz bey einer sonst auch zulässigen Zeitverweidung/ und dannoch nimbt die Versuchung nit ab/ sondern nur mehr zu? Ach ihr Seelen! was soll ich jetzt sagen/ von denen jentaen welche freiwillig ein solche Zeitverweidung aussuchen/ die in sich selbst gefährlich ist? die dieses thun/ haben keinen Teufel vorandthen/ der sie versuche. Gebt acht/ gebt acht/ schreyt/ und schreibe nit ohne Ursach der grosse Welt: Prediger: Ne regnet peccatum in vestro mortali corpore. Gebt acht/ daß ihr es nit so weit kommen laßt/ daß in eurem sterblichen Leib die Sünd herrsche/ und den Weiser spihle. Was sagst du da/ Himmlischer GOTTs gelehrter Heil. Paule? die Sünd man sie herrscher/ so herrscher sie ja in dem Willen; dan dieser allein ist derjenige/ der der Sünd die Oberhand/ und Herrschaft zuerkennt; und warum sagst du dan/ in dem Leib soll man die Sünd nit herrschen lassen? Ja in dem Leib sagt der Apostel. In vestro mortali corpore. Dan er will nit haben/ daß ein Seel in dem Leib die Herrschaft führen solle/ die nit zugleich auch in dem Willen herrsche. Den Fürwitz in denen Augen/ in denen Ohren/ in der Zungen Herr seyn lassen/ was ist dieses anderes als der Sünd nach/ und

Rom. 7.
S. August.
de peccat.
justit. cap.
11.

und nach die völlige Herrschaft in die Hand spihlen / indeme ihr ja hiemit die Waffen dargebort werden / vermittelst deren sie sich in die Regierung einbringen kan. Darum sagt hierüber gar wohl der heiligste Bischoff Augustinus: Tolle illi regnum: non habet arma, unde contra te pugnet. Nimme ihr ab das Reich / die Waffen / damit sie nit habe / mit welchem sie wider dich streite. Gewislich hat Benedictus nit zugegeben / daß in seinen Augen die herumfliegende Ammel statt / und Blag haben solle; und dieses verdrossen den leydigen Sathan über die massen hart / darum sehet er mit einer stärckern Ver- suchung an ihn.

S. August. li.
de contin.
cap. 3.

Bibl. Aug.
Rom. 6.

12.

Gregor. ubi
supra.

O wie ware nit Benedictus in diesen Umständen so herrlich betrübt! wie vollerummer / und Angst ware er nit! die Beständigkeit / sagt der heilige Gregorius, besunte fast allerdings zu wanden. Ich aber sage / Benedictus habe nichts anderes gethan / als sich selbst völlig zernichtet / und ausgeleert / und alles Vertrauen auf sich selbst hinweg gelegt: und dieses mußte seyn / wan er anders haben wolte daß die Gnad Gottes sein Herz anfülle; welche auch denen jenen niemahlen ermanglet / die auf sich selbst ein gängliches Mißtrauen setzen. Verlangten sie aber jest auch zu wissen / was endlich Benedictus mit der Gnad erfüllt gethan habe? Dieses hat er gethan: mit blossen Leib warffe er sich auf die Erden in ein Dorngebüsch hinein / welches sich darinn ein gute Weil herum / bis gleichwohl das häuffige Blut durch fast unzählbare Wunden über ihn abfloss. Was fangst du an wunderbarliche Keintigkeit! wilst du mithin in deinem irdischen Haus die Fenster aufmachen / damit das wilde schandliche Feuer dardurch solte hinausfahren? wilst du dir zur Uder lassen wegen dem anstossenden hitigen / vergiefften Fieber? seynd dir etwan die Augen nit genug zum weinen; sonder wilst am ganzen Leib dein Gefahr mit blutigen Zähern beweinen? wilst du etwan als ein listiger Kriegsmann durch diese deine Spitz mit einem verborgnen List das Pferd der viehischen Begierlichkeit stürzen? Dorn! was ist das? gibt es dan kein Eys? keine gliende Kohlen? gibt es keine Geißel und Rutthen / das Fleisch darmit zu dämmen? es bekommt mir wohl zur Sady was der Naturkündiger Plinius von einem gewissen Vögelein / welches von denen Dörnern Acarthis zu teutsch: Distblovl genant wird / anmeldet / dieses sagt er / erhaltet sein Leben in denen Dörnern. Dan wan selbes vor der Schlangen entweichen muß / verschleiffet es sich in die Dörner / achtet auch nit / wan es schon Wunden absetzet / wan es nur mit dem Leben darvon kommet. Val-

neror, ne vulnerer. Ich wird verlegt / damit ich nit verlegt werde. Oder mit ein anderer die Zuschriefft macht: Fugio per vulnera mortem. Ich fliehe durch die Wunden den Tod. Also auch du mein heiliger Benedicte, du stiehest dich mitten in die steckende Dörner verwundet zu werden / um beschützt zu werden! oder aber hast du villeicht jene Widder des Patriarchen Abraham vorstellen / an dir selbst erweisen / und gleichwie dieser mitten in denen Dörnern ein GOTT angenommen Schlacht-Opffer der Keuschheit werden wollen? Benedicte was hast du unter denen Dörnern zu schaffen?

Auf diese Frag finde ich die Antwort der Göttlichen Heil. Schrift im dritten Buch der Königen. Die Königl. Schiff des Hiran brachten von Ophis die Bau-Holz nach Jerusalem zu dem Tempel / welchen Salomon bauete. Fragge ich / was dieses für Bau-Holz waren / so sagt mir der Göttliche Text / es seye Damm-Holz gewesen. Atulit ex Ophis ligna tyina multa. Ja / was ist aber dieses Damm-Holz für ein Gattung des Holzes? wie siehet es aus? Rabanus Maurus sagt / es seyen Dornästige Bäume / welche nit verfaulen. Ligna impurabilia, & spinosa: eben dieses bekräftiget auch der Cardinal Hugo, und sagt noch dazu / es seyen runde / und schön weisse Holz. Rotunda sunt, & candida. Es sagt die Schrift ferner / aus diesem Dornästigen Holz habe der König Salomon Säulen und Säulen gemacht / auf welchen der ganze so herrlich schöne Tempel sich freute. Fecitque Rex de lignis Tyinis fulcra domus Domini. Da habe ich allererstens anzuwenden / daß dieses Holz darum erwählt worden; weil es nit faulet: und dieses ist schon recht gesehen. Aber warum solten es eben solche Dornästige Bäume seyn? was ist dan hinter der Sach? gibt es dan kein anderes Holz / welches geschlacht / und ohne Dörner ist / und zugleich auch nit verfaulet? und wan es auch schon ein anderes ohne Dörner gebe / sagt mir der weise Salomon, so will doch dieses lieber haben; massen kein anderes Holz sich so wohl schicket / als wie dieses. Warum aber? darum / wan die Bäume schon vorhin gewohnt seynd die harte Dörner zu tragen / da sie noch grün im Wald stunden / so werden sie wohl hernach / wan sie zum Bau gebraucht werden / den Tempel ertragen können als Säulen / und Säulen. Fecit de lignis Tyinis fulcra domus Domini. Jest mache ich mir nichts mehr die sichere Rechnung / daß alles mach alle verstehen werden / was der heilige Benedictus mit seinen Dörnern vorhatte. Er Benedictus erwachte in seiner Eünde zu einem grossen Baum / damit

er mittler Zeit ein Saul / und Zimmer der Kirchen GOTTES abgeben solte. Dieses hatte er schon an sich / daßer in seinem Vorhaben unveränderlich / und bestermassen dauerhaft wäre; er wäre auch weis in seiner Keinigkeit / und Jungfrauschafft: gleichwohl aber giengen ihm die Dörner noch ab: GOTT last derohalben die Versuchung über ihn kommen / und diser zu widersehen gibt er ihm mittelst seines Göttlichen Gnaden-Tribs / und Einsprechen den Anlaß daß er sich in mitten der Dörner hinein werffe / da

mit er hierdurch abgericht werde/und so dan auch andere abrichte. Erstlich die Dörner auf dem Feld / hernach aber auch als ein starcke Kirchen-Saulen den Last des Tempels zu ertragen. De lignis Tyinis fulera domus Domini. Bestreite / und besiege dich derohalben selbst / O großer schöner Baum unter denen Dörnern / das mit unser Schwachheit mit diesem dement so auserwählten Beyspil gestärckt werde. *Pascit vita. Secuti sumus te.*

Dritter Absatz,

Der heilige Benedictus ist ein großer Baum / welcher durch sein Lebe Blühe / und Frucht ganz sonderbarer Tugenden gebracht hat.

14. **B**elustet es euch noch / Christgläubige / nach andern Früchten? die kan man haben / sagt der Hönig-fließende Bernardus, an der Blühe der H. Lehr Benedicti. *Pascit doctrina.* Sein Ordens-Regl / O was ist dieses für ein Regl! O wie weis / und fürsichtig! O wie bescheiden! O wie nachdrucklich! aber was solte es so vil um dise sein Regl seyn / die er zuvor erfüllet / als geschriben hat? Ehe wir weiter gehen biete ich euch alkererstens an ein annehmliche Frucht dieses grossen Baums / welche da ist sein unveränderliche Gleichförmigkeit / und Gedult. Es hatten einige Ordens-Personen unsern Heil. Benedictum erwählet / oder besser zu reden / fast gezwungen / daß er ihr Abbt / ihr Vorsteher seyn muste / und dieses zwar nit nur wider seinen Willen; sonder auch wider sein selbst eignes Gutgeduncken. Er muste doch ihres Willens seyn / ob er zwar gar wohl vorsah / daß sie ihn wegen ihren verderbten Sitten nit wurden ausstehen können. Er ware außser allen Zweifel der erste in dem Chor / und andern Übungen als des Gebetts / des Fastens / der Arbeit / des Wachens. Ein Zeit lang seynd sie ihm nachkommen / bis sie gleichwohl ein solche Zucht nit mehr ausstehen kunten (weil sie nemlich nit wolten) und da wurden sie des Schluff / ihn mit Gift zu vergeben / damit sie eines so strengen Abbt / und Aufsehers los wurden. Man gibt ihm das vergifftete Brandt in einem Geschir in die Hand. Benedictus spricht den Seegen: das Gefäß zerbricht und das verdammliche Wort haben wird entdeckt. Was macht aber der Heilige daraus? nit gar vil. Er sagt ihnen / was er gleich Anfang gesagt / daß sie ihn nit wurden ausstehen: darbey last er es seyn / nimbt den Abschied in die Wüstenei zu gehen / und gehet darauf sei-

nen Weeg fort. Was hätte in diser Gelegenheit nit ein ungedulziger Eyfer gethan? was hätte ein unüberwindenes Gemüth mit dem Hirtenstab in der Land nit angefangen? Das lasse ich einem jeden zu erwegen über. Aber in Benedicto in diesem grossen Baum hatte kein natürliche Bewegung etwas anzuschaffen / oder auszuführen / sonder nur allein der Geist GOTTES: in diesem ware er eingeb lgt / und mithin blibe er in mitten einer so harten Verfolgung / und gegenwärtiger Todts / Gefahr ganz unbewegt im höchsten Friden des Gemüths.

Den ersten Göttlichen Seegen / wovon wir in der Heil. Schrift zu lesen bekommen / haben die Bögl / und die Fisch von GOTT erhalten. *Vidit Deus, quod esset bonum, benedixitque eis.* Wan sie nur darum seynd gesegnet worden; weil sie Geschöpf GOTTES seynd / so hätten ja all andere sowohl Gewächs / als Thier auch müssen gesegnet werden? und warum werden dan jene / und nit auch dise gesegnet. Der Heil. Ananias Synaita gibt aus / dieses seye ein geheime Weissagung auf das Gesah der Gnaden gewesen; alldieweil die Gewächs / und andere Thier nit aus dem Wasser gebohren worden / als wie die Fisch / und Bögel: desgleichen gebe auch GOTT seinen Seegen keinem als dem jenigen / die durch das Wasser in dem Heil. Tauff wider gebohren werden; darum werden die Ungläubige des Göttlichen Seegens nit theilhaftig / weil sie nit zu dem Heil. Tauff-Wasser kommen. *Hac prophetice prædicebatur de hominibus, qui baptizantur in Christo.* Sehe diesem also / und lehren wir getauffte sein daraus dise sonderbare Gnad hoch zu schätzen / und mit einem ewigen Danc zu erkennen. Ich aber gehe auf etwas anderes los: und ver-

15. s. August. serm. 134 de temp. Genel. 1.

Anastaf. in Hexam. 15.

verwundere mich allein über dieses: wan
 GOTT denen Fischen den Seegen gege-
 ben hat / warum hat er denselben nit auch
 dem Wasser gegeben / da doch die Fisch
 mitten in dem Wasser seynd? ware dan
 das Wasser selbiges mahl noch nit an sei-
 ner Stell / in seiner gemeinen Wohnung?
 ware es dan noch kein Meer? und warum
 dan gibt er nit zugleich dem Meer / und
 denen Fischen im Meer mit einander den
 Seegen? der gelehrteste Heil. Bischoff
 Augustinus sagt mir / die Fisch bedeuten
 die heilige GOTTes / und deswegen
 gibt er diesen den Seegen. In comparatio-
 ne pilces Sanctos dicimus, qui in aqua ba-
 ptismatis vivunt. In einer Gleichnis nen-
 nen wir die Heilige / Fisch / welche in
 dem Tauf-Wasser leben. Also wohl / so ist
 es wegen dessen geschehen? Ja / Augusti-
 nus sagt es. Jedoch ist die Ursach noch
 ferner süllich in dem unterschiedlichen
 Verhalten des Meers / und der Fisch zu
 geben. Die Fisch haben sich darnach ge-
 halten / das sie den Seegen GOTTes
 verdient haben. Es ist zwar wahr / die
 Fisch / und das Meer wohnen beyamen in
 einer Gemeinde. Da lasse einer aber
 den Wind kommen / und ein Ungestüme
 erwecken / so wird er bald sehen / wie es
 hergehe. Das Meer-Wasser gerathet in
 die größte Verwirrung / laufft unter ein-
 ander / weiß nit wie unordentlich; die
 Fisch hingegen bleiben in ihrer Ruhe.
 Das Meer wird ungestümm / die Fisch
 hingegen ganz still. Das Meer fangt
 in diser seiner Ungestümme an zu rauschen /
 und toben; die Fisch hingegen bleiben
 ganz stät / und stumme Fisch / als wie
 zuvor. Das verwirte Meer häumt /
 und leinet sich so gar gegen dem hohen
 Himmel auf; dahingegen schmucken sich
 selbiger Zeit die Fisch in die tieffe hinab.
 So müssen wir demnach denen Fischen ih-
 ren Seegen lassen / und wohl vergunnen;
 weil sie sich in die Sach so wohl zu schi-
 cken / und in mitten der Gefahr / und
 Unruhe unbeweglich / und ruhig zu ver-
 bleiben wissen. Benedixitque eis. O Be-
 nedicte! O du von GOTT billichster
 massen gesegneter Benedicte. Wie gibest
 du so klar an Tag / das du ein von GOTT
 gesegneter gebenedeyter Benedictus seyest
 durch eben diese innerliche Ruhe / und Her-
 zens-Friden / den du unablässlich erhal-
 test / da doch andere / die sich nach dei-
 nem Beyspil und Lehr nit in die Sach zu
 schicken wissen / so verwirt / und unruhig
 werden. Benedixitque ei. Andere wer-
 den unruhig / du bleibst in der Ruhe: an-
 dere machen grossen Lärmen / du bist
 stumm: andere erheben sich manches-
 mahl wohl gar wider den Himmel; du
 demüthigest dich bis in den Abgrund.
 Du dan bist ein heiliger und von GOTT

9. August.
 ferm. 134.
 de tempor.

gesegneter Benedictus. Pilces Sanctos dicitur: benedixitque eis.

Allda sollen wir aber sonderlich wohl
 erwegen die große Demüthigung / mit
 welcher sich die Fisch zur Zeit des Unge-
 witters in den tiefen Grund hinab begeben;
 aller massen eben die Demuth die jesu-
 nige Tugend gewesen / die unsern heiligen
 Benedictum in einem so befremdlichen
 Anstoss in einer unbeweglichen Gleich-
 förmigkeit / und Ruhe erhalten hat. Laß
 set uns allda den Heil. Propheten Eze-
 chias Frag-Weis ankommen / in was für
 einem Theil seines nit Wunder und Ge-
 heimnis häufig beladenen Wagen sich
 der lebendige Geist GOTTes / als we-
 cher da ware der Ursprung der immer-
 währenden lebendig. n Bewegung des
 Wagens / aufgehalten habe. In denen
 Rädern / laßt er uns wissen. Spiritus vi-
 ta erat in rotis. Warum nit in dem Rohl
 oder Sig? warum nit in denen vier aus-
 gespannten Thieren? warum nit in denen
 Flügeln? Nein / nein / in denen Rädern
 habe ich ihn gesehen / sagt der Prophet.
 Erat in rotis. Wie aber hat er den Geist
 GOTTes erkennt in denen Rädern?
 oder was seynd wohl diese Räder. Die
 Räder seynd ein Simbild einer geistli-
 chen GOTT veralibten Ordens / Ge-
 meind / sagt der hochgelehrte Gallidus: Gallidus
 diese lauffen für sich selbst ohne daß sie
 mand ziehe / anzudeuten / das ein Ordens-
 Person nit so vil mit Gewalt der Gebort
 als durch innerlichen Antrib des Geists
 gezogen werde: welches auch der geist-
 liche Theodoretus bekräftiget sagend: Rotis
 per se motis? allein über dieses alles gibt
 mir noch ein besonderes Liecht der Scra-
 phische Bonaventura. Difer sagt: GOTT
 ziehe den Gerechten zu sich in einem Rad
 durch verschiedene Bewegungen: bald
 erhebt er es zu einer menschlichen Hoch-
 schätzung; bald aber biegt er es widerum
 hinab zu einer gänglichen Verachtung
 vor der Welt: bald demüthiget / bald er-
 höhet er es. Super rotam volubilem vivit
 & DEUS ipsum vult subiectam morui concu-
 nuo, gut. Wie verhaltet sich aber in
 dererley Bewegungen das Rad? Es
 schicket sich gänglich darein / und bleibt in
 allem dem unveränderlich: es geht her-
 nach über sich / oder unter sich: man fals-
 re damit durch das Roth / oder durch
 schön grüne Wiesen daher: man lobt und
 liebe es / oder man hasse / und schelte
 es / so bleibt es doch einen Weeg als den
 andern an seiner Ert / und laßt sich nie-
 mahl von der Stell treiben. Vir julius
 sagt hierüber angezogner Heil. Bonaven-
 tura, in omnibus his, veluti polus, semper
 immobilis manet. Dergestalten dan hat
 der Prophet erkennet / und wahrgenom-
 men / wie das der Geist GOTTes in
 denen

denen Klöbern seye. Spiritus vitæ erat in rotis. Wir aber erkennen es hiemit ganz klar / daß in unserm Heil. Benedicto der Geist Gottes gewohnet habe; massen er in einem so harten widrigen Zufall ganz unveränderlich an der Art seiner eignen Erkenntnis verblieben. und in dem er in seiner Demuth ganz vest angehalten / ein so große Schmach ohne einigige Bewegnus überstanden hat. Veluti polus semper immobilis manet.

17. Endlich aber Christglaubige / wann ich diese Begebenheit etwas mehrers betrachte / bewegt mich nit so vil die Gleichförmigkeit des Heil. Vatters Benedicti, mit welcher er selbe übertragen hat / als mich verdrisset die Unseligkeit derjenigen / so es angesunnen haben. Ihren Heil. Vatter Benedictum lassen sie von ihnen hinweg gehen die Unglückselige! so berauben sie sich dan selbst freywillig der Lehr / und guten Rathes des Heil. Manns? So verachten sie dan das Beyspil einer solchen Heiligkeit? O was wird nit schädliches auff dieses erfolgen! O was werden nit jene für ein Verantwortung haben / die dieses hinweg gehen verursacht / oder auch nit verhindert haben? Es seynd etwan hernach andere junge Keuth in den Orden kommen / diese wann sie den Heil. Benedictum wurden bey sich gehabt haben / hätten ausser allen Zweifel durch das Exempel / und Lehr eines so Heil. Vatters / als ausser wählte Pflanzen trefflich zugenommen / wären auferdäuliche fromme / und Heil. Ordens Keuth worden / indeme sie aber das Kloster Leben in einem so üblen Stand angetroffen / seynd sie auch in Verfolg der Tugend fahrlässig worden / seynd fast gänzlich verschwelcht / und abgefallen / mithin auch ihren Nachkümmlingen wenig zur Fromkeit verhilfflich gewesen: und also wuchse mitler Zeit die Freyheit / und Laugkeit nur desto mehrer. Ist es anderst als ich sag? Und wer hat es aber zu verantworten? gewiß ist es / niemand anderer wird es zu verrechnen haben / als eben diejenige / die das Exempel / und Lehr des Heil. Benedicti ausser acht gelassen / und vertriben haben. O entsetzlicher Last / und absonderlich in denen Klöstern! ich habe hierüber von unseren heiligen ein Weissagung aus einer Stell der in Göttlicher Schrift verfaßten Weißheit anzumercken. Fulgebat iusti. Sagt der Geist der Weißheit / Et tanquam scintilla in arundineto discurrent. Der gerechte wird glänzen / und als wie ein Feuer Funcken wird er in dem Geröhr herum fahren. Er wird glänzen. Macht hierüber der gelehrte Robertus Holcot sein Auslegung: Er wird glänzen mit dem dreysachen

de Barz. in Sanctoral.

Licht des guten Nahmens / des Lebens / und der Lehr. Triplici claritate, videlicet fama, vitæ, & doctrinæ. Sehen sie Christglaubige / wie der Heil. Benedictus erleuchtet / und glänzet habe. Ich sende mich aber auf die folgende Wort. Er wird herum fahren in dem Geröhr! so wird er dan nit beständig an einem Orth verbleiben? Nein sagt die Göttliche Weißheit. In arundineto discurrent. Und warum doch bleibt er nit stät an einem Orth? Sehen sie dan nit warum dieses geschehe? sagt uns der Seraphische Bonaventura, eben darum geschicht es; weil er seiner seiths gerecht ist / anderer seiths aber ist nichts als ein Geröhr / nemlich ein Versammlung / oder Gemeind bestehend in ausgelassenen Leuthen: läre Kohe seynd sie ohne innerlichen Geist / und Lebens Saft / wan sie schon von aussen her sich für etwas ansehen lassen / und einen Schein haben / als wäre etwas hinter ihnen; sie seynd Kohe / die sich gern in dem Sunst der Gelüsten anhalten: sie seynd Kohe / die der Wind der Eitelkeit / und Hoffarth hin / und her wehet. Der heilige Bonaventura weiß es nachtrüchlicher zu sagen als ich: Collegium damnatorum. Lauten dessen Wort. Vocatur arundinetum; quia in hac vita exterius splendent, sed interius sunt vacui. &c. Ein Versammlung der verdammten wird das Geröhr genendt / weil sie in disen Leben eüßerlich glänzen / aber von innen seynd sie läer. Und wie kunte dan unser Heil. Benedictus in einem solchen Geröhr beständig verharren / und sich aufhalten in einer so ausgelassenen Gemeind? deswegen dan hatte er alda kein verbleiben. In arundineto discurrent. Aber noch eines möcht ich wissen / warum werden sie Kohe genennt? warum nit etwan Palm Zweig? warum sagt die Weißheit / in arundineto, warum nit in palmeto? und eben dieses ist wohl zu mercken / Christglaubige / eben darum werden sie Kohe genennt / damit man sehe / was zwischen Kohe / und Palm Baum für ein Unterschied seye. Der Palm wachset von Anfang ganz zart / sagt der Heil. Gregorius, hernach aber wird er stark / unten her ist er ganz schmal; oben her aber breitet er sich aus. Deortum stringitur, & lursum dilatur. Aber mit dem Kohe hat es ein andere / und fast widrige Beschaffenheit: dieses fanget zwar gleich an zum erste lder / hohl / und schwach zu wachsen / mit der Zeit aber wird es noch schwerer / und schmähler also zwar daß das zweyte Kohe vil schwerer ist als das erste / das dritte abermahl schwerer / als das zweyte / und also fort / wird allzeit eines schwärer als das andere. In arundineto. Was ist aber dieses anderes als ein ganz eigentliche

Holcot. ibi. lect. 31.

S. Gregor. Hom. 6. in Evang.

S. Bonavent. in ap. 3.

S. Gregor. in Cant. 7.

Bb

liche

thliche Vorstellung / und Abriß einer er-
falteten nachlässigen Ordens-Versam-
lung / allwo nach / und nach die hal-
tung der Ordens-Gefäß in Abschlag
kommt. Alles aber kommt allein von
denen ersten her / die dergleichen Fahr-
lässigkeit das erstemahl haben einschlei-
chen lassen. Du aber bist zu bedauern /
O unglückseliges Geröhr! unglückselig
wegen Abwesenheit deines Heil Vatters
Benedicti, noch unglückseliger aber deß
wegen / weil du eben wegen diser Abwe-
senheit einer noch grösseren Hinfälligkeit
offen siehest. In arundinetico discurrent.

18.

Die Lehr deß Heil. Vatters Bene-
dicti ware zwar in diesem Orth unange-
nehm / allein anderer Orthten ware selbige
desto glückseliger. Eines auß denen
grösten Wunderwerken unseres heiligen
ware / daß er gesungen hat / ehe und zu-
vor er gebohren worden. Er ware noch
in dem Kloster deß mütterlichen Leibs /
und allda fangte er schon an den Kloster-
Chor GOTT damit zu loben. Er tha-
te mithin freylich wohl bey Zeiten zur
Sach / und sienge fröhe zeitig an seinen
Orden GOTT mit Lob-Gesang zu prei-
sen zu stifften: also zwar / das er nit er-
warten kunte / bis er gebohren wurde /
sondern lehrete mit seinem Beyspihl schon
vorhin GOTT zu loben. O wie genau
folgen mit diser Lehr / und Exempel die
GOTT verlobte Töchter dieses grossen
Vatters? da kan ich nit umgehen die
wunderliche Begebenheit / deren uns be-
richt ertheilet der gelehrte Luitprandus.
Als die Wöhren sich deß spanischen
Reichs bemächtigt / waren einige Bene-
dictiner-Kloster Jungfrauen in dem Kö-
nigreich Toledo (kan ich sagen / ob es nit
die aus diesem Kloster gewesen seyn) ih-
rer Ehren / und GOTT verglübte
Jungfrauschafft halber in grosse Sorg
gerathet / das sie nit etwan durch de unbän-
digen Wuth der Barbarer möchten in Ge-
fahr kommen. Derohalben dan bitten sie
inständig zu GOTT / daß / wan es sei-
ner Göttlichen Güte angenehm wäre / er
sie sammentlich ebender von der Erden
verschlucken / als auf seine Belepdigung
ankommen ließe. Ein unerhörte Sach!
GOTT erhört sie: die Erden verschluck-
et ihr ganzes Kloster: doch geschaher
alles dergestalten / daß sie unter der Er-
den das Göttliche Lob-Gesang zu ihren
bestimbtten Betr-Stunden fort setzten /
und den Chor keines wegs unterließen.
Und was noch mehrer ist / so hörte man
nach Zeugnuß Luitprandi, die Glocken /
wormit sie in den Chor leiteten / und nit
weniger auch ihr Kloster-Music. *Qua-
dam campanula stans diei horis, qua voca-
te conveniebant ad preces, auditur.* Ich
weiß eben nit / über was ich mich mehrer
verwunderen soll / über das Wunder di-
ses Kloster-Jungfrauen / oder über das
Wunder deß Heil. Benedicti. Wir wol-
len aber den Ausspruch dahin geben / daß
das Exempel deß Heil. Vatters Bene-
dicti dem Wunder-Gesang diser seiner
Geistlichen Töchtern anlaß gegeben habe
massen / wan Benedictus in Mutter-Leib
das Lob Gottes absinget / warum sollen
nit seine Töchter das Lob Gottes auch
unter der Erden singen? Die bewegliche
Himmel müssen sich lenden nach ihrer er-
sten Bewegursach / das ist ein außser
machtes: alle mindere Schiff müssen dem
Haupt-Schiff nachfahren / Aest müssen
mit der Frucht dem Baum nacharten /
braucht keines weitern erklärens. Du
aber O herrlich grosser Baum / was
bringst du nit für gute / und gesunde
Frucht mit deiner Lehr! *Pascit doctrina.*
Allein dessen ist sich nit zu verwunderen!
dan er ware ein durch heldenmäßige
Liebe in JESU Christo einge-
peltzer Baum. *Secundus
sumus re.*

Luitpr. in
Chron.
ann. 5.

Vierdter Absas.

Der Heil. Benedictus ist ein grosser Baum der durch seine Blätter
schüzet diejenige / so ihn andächtig ver-
ehren.

19.

ES komme etwas spats zu Be-
trachtung der Blätter ihres
Baums / welche da den Schug
und Schatten bedeuten / so er sei-
nen andächtigen Verehrern mit seiner
Fürbit zu wegen bringt als eine nit we-
nig schätzbare Frucht. *Pascit intercessio-
ne.* Es solte gnug seyn / wan ich allda
sage / daß ein jedwederes Werck / ein jeder
Verdienst / ein jedes Wunderzeichen
unseres Heiligen neue Stützen unserer
Hülffung seye / wan nur unsre eigne

ärmseelige Schwachheit ihre selbst / und
den Schug der Heiligen nit in dem Weg
umgehet. In dem Schatten meines H.
Vatters deß Apostl Fürsten Petri fan-
den die Kranken / was sie suchten /
nemlich ihre Gesundheit. Nit weniger
können wir auch bey dem grossen Heil.
Vatter Benedicto finden alles was wir
bedürffig seynd zur völligen Seel- und
Leibs-Gesundheit. Allermassen wie der
Heil. Mayländische Kirchen-Vatter An-
brolius disen Schatten betrachtet / die
Blätter

S. Ambrosii
vol. 3. He-
rum. cap.
17.

grad. 16.

Basilien.
cap. 33.

20.
Tern. 1.

S. Bonavent.
Prolog. in
M. Theo-
log.

Blätter nichts anders seyn als die große herrliche Tugenden / welche uns schwache Menschen überschatten. Obumbrat enim, sagt Ambrosius / infirmitatem corporis fides mentis, & florentia merita virtutum. Wir wollen unser eigne Schwachheit erkennen / und beweinen / damit wir würdig werden eines so ergößlichen Schatzens. Ist es nit ein wunderliche Sach? GOTT laßt das Himmel Brod ohne Maas / und zihl auf das weithe Feld herab regnen; und darauf ist Moyses da / und fangt an dasselbige aufzumäßen. Moyses warum mäßest du / wo GOTT nit mäßt? Wir / wir geliebte machen es als wie der Moyses / wir müssen uns den Schuß / und Günst des Heil. Benedicti selbst vor. Er Benedictus ist das Manna; das Himmel Brod aller Heiligen / daner hat den Geschmach aller Heiligkeit in sich / wir aber schräncken seine Gürtigkeit mit der Maß unsers engen Vertrauens ein; wir machen uns hinfälliger Weiß seiner Fürbitt unwürdig. Christliche Seelen wir haben einen Schatten zu finden in der Fürbitt des Heil. Benedicti / allein haben wir zu wissen / daß uns der Schatten nit selbst nachgeheth / wir müssen darnach gehen / wir müssen ihm zuehlen selber zu erlangen. Der Weeg ist uns warlich schon gebahnet / wir haben Frucht in seinem Exempel / wir haben Nahrung in seinem Leben / wir haben Nutzen von seiner Lehr. Was wollen / oder sollen wir dan anders thun / als zu seiner Nachfolg schreiten?

Es weinen die Estrassen Sion; sagt der Traur Prophet Jeremias: Via Sion lugent. Das ist so vil geredet / daß die Exempel / und Beyspil der Heiligen Gottes weinen / als welche seynd die Weeg / und Estrassen zu dem himmlischen Sion; weil sie sehen / daß sie ganz verlassen seynd / und niemand anzuretzen / der ihnen mit einem rechtschaffnen Gemüth nachfolge / bergestalten / daß die Himmels Estrass ganz unberreten völlig mit Graß überwachsen. Hingegen auf dem schlipffrigen Höllen Pfad ein unsägliche mänge dem Verderben zu fällt. Via Sion lugent; ed quod non sint, qui veniant ad solemnitatem. Was nuht ferner unseren grossen Baum Benedictum belanget / so ist derselbige jetzt schon in das

Paradyß der glückseligen Ewigkeit überseht worden; allwo er schon längst vergessen hat / was er gelitten / und übertragen hat / biß er nach einer außgestandnen Abbelzung von allen Irdischen zu einem so herrlichen Wachsthum / und Fruchtbarkeit gelangen ist. Difes alles sage ich hat er vergessen in Ansehen dessen / was er jetzt auf ein lange Ewigkeit mit unsäglicher Freud zu genießen hat. Wan derohalben auch wir Baum seyn / und vermahlen uns in das Paradyß der Glückseligkeit überseht werden wollen / was gedencken wir uns dan / wan wir dannoch täglich uns mit denen Wurken unserer Neigungen nur tieffer und tieffer in die Erden hinein senden? Was tan dan? Abgehauen müssen werden die wilder Besproß unserer Begierlichkeit; der Welt müssen wir den Rucken weisen / und all ihr Eitelkeit / und lustige Fünd mit allem Ernst verachten: Die Dörner der Abtödtung müssen wir an uns haben / damit wir in denen Versuchungen nit weichen: Wir müssen uns halten an das Gebett / an die Buß / an die Demuth / an ein in aller Frangsaal sich glückhaltender Unveränderlichkeit: Ja endlich wir müssen von uns abschneiden auch die kleinste Nestlein der mindisten Unvollkommenheiten / damit wir in der Liebe JESU Christi von neuem gebelst werden. So lasseth uns demnach eifertig zur Sach thun / und alle Kräfte daran spannen; dan ob schon der Heil. Benedictus den vergifften Trunc erkennt hat / so erkennest es aber du nit O Catholischer Christ / du weilst weder den Tag / weder das Wothat / weder das Jahr / an welchem dir der giftige Todt zusehen wird. Und difes kanst du dir frehlich selbst zu nuhen machen / wan du derowegen alle Stund / Zeit / und Weil dahin zu verwenden trachtest / daß die Gnad alle Augenblick in dir vermehrt werde. Difes solle auch unser allgemeiner Wunsch seyn / damit wir also in der Gnad neu gebelste fruchtbare Baum würdig erkunden werden in das Paradyß / in das Land der lebendigen überseht zu werden / allwo wir sodan blient und grünen werden in der ewigen Glorij / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter Sohn / und Heil. Geist /

A M E N.



de Barzila Senherale.

Bb 2

Sech-